

Guido Schulte aus Hüsten ist wohlbehalten zurückgekehrt

Nach 17.000 Kilometern sechs Minuten zu früh in Saigon angekommen

Von Helmutheinz Welke



Guido Schulte "GlobRailer" aus Hüsten, vor dem rollenden Hotel, das ihn von Irkutsk in Russland nach Peking in China brachte. Sehr bequem und sehr komfortabel sei dieser Zug gewesen.

Hüsten. Nach mehr als 17.000 Kilometer Bahnfahrt kam Guido Schulte, der GlobRailer aus Hüsten, sechs Minuten früher als vorgesehen an seinem Ziel Ho-Chi-Minh-Stadt (Früher Saigon) in Vietnam an. Inzwischen ist er wieder daheim und rahmt in seiner Wohnung am Lindenhof die Dias von achtzehn Filmen. "Alles hervorragend gelaufen", schwärmt der 34-Jährige, den seit vielen Jahren die Leidenschaft des Bahnfahrens umtreibt. Am 12. Juli fuhr er ab und war am 14. August wieder zurück. Für die Heimreise wurde allerdings das Flugzeug gewählt. "Elfeinhalb Stunden Flug für eine Strecke, für die wir vorher dreißig Tage gebraucht haben. Da merkt man erst, was der moderne Flugreisende alles verpasst."

Die Frage, was er denn unterwegs an Bemerkenswertem erlebt habe, kann Schulte nicht ohne Weiteres beantworten. "Wo soll ich anfangen?" Fast am Ende im nordvietnamesischen Hanoi: "Als ich da aus dem dem Bahnhof kam, das war überwältigend. Autos gibt es da kaum aber Tausende und Abertausende von Fahrrädern, Mofas und Motorrädern."

Auf der Fahrt dorthin sei er sich vorgekommen wie in einem Gefängnis. "Alle Fenster des Zuges waren vergittert, weil Leute dort offenbar mit Steinen die Scheiben einwerfen." Auf einer Schmalspurbahn, die erst seit diesem Jahr wieder zwischen China und Vietnam verkehrt, ging es durch atemberaubende Schluchten. In Peking seien die acht Europäer (Schulte hatte diesmal sieben Mitreisende) die eigentliche Attraktion gewesen. "Wir wurden zum Fotografieren immer weitergereicht und kamen kaum noch zum Besichtigen."

Davor war die Wüste Gobi in der Mongolei das große Erlebnis. "Tagelang Wüste bis zum Horizont." Ebenso beeindruckend die Weiten Russlands und - landestypische Eigentümlichkeiten. "In einem kirgisischen Zug von Barnaul nach Nowokusnezsk waren die Schlafwagenabteile bis zur Decke vollgestopft mit Obstkisten - Pflaumen, Pfirsiche und Weintrauben. Auf den Bahnhöfen wurde das dann vom Zug aus an die wartenden Kunden versteigert." Der aserbaidsschanische Zug ab Kiew nahm seinen Weg sogar durch Tschetschenien.

Derweilen plant Schulte schon wieder. An diesem Wochenende tourt er durch Hessen und Thüringen, per Bahn natürlich. Und zum Jahreswechsel geht es mal eben über 23.000 Kilometer nach Wladiwostok. Ein "Sonderangebot" das seine Mitfahrzentrale im Internet unter www.globrailer.de anbietet.